DER PARITÄTISCHE
Düsseldorf



Titelbild wurde KI-generiert

DER PARITÄTISCHE DÜSSELDORF

Inhalt

Grußwort 3

Aus den Fachbereichen 4

- Alter und Gesundheit 4
- Ausbildungskoordination Tageseinrichtungen für Kinder 4
- EUTB 6
- ADHS verstehen und pädagogisch begleiten 8
- Inklusion im Paritätischen 9
- Kinderschutz im Paritätischen Düsseldorf 10
- Tageseinrichtungen für Kinder 11

Berichte aus der Kreisgruppe 14

- Jecke Freude beim Kinder- und Jugendumzug: Zwei Paritätische Kitas auf dem Siegerpodest 14
- Perspektiven für ein generationenübergreifendes Miteinander in Düsseldorf 15
- Sparen mit Folgen – Düsseldorfs Haushalt unter Druck 15
- 5.000 Euro für den Paritätischen – Unterstützung aus dem PS-Sparen 16
- Rahmenvertrag Ambulante Hilfen zur Erziehung 17
- Neue Kita-Sonderförderung mit der Stadt Düsseldorf 17
- Für unsere Mitgliedsorganisationen verhandelt – mit Ausdauer und Engagement 18

Aus der Mitgliedschaft 18



..... 19



..... 20


..... 21



..... 23



..... 24


..... 26



..... 28



..... 30



..... 32



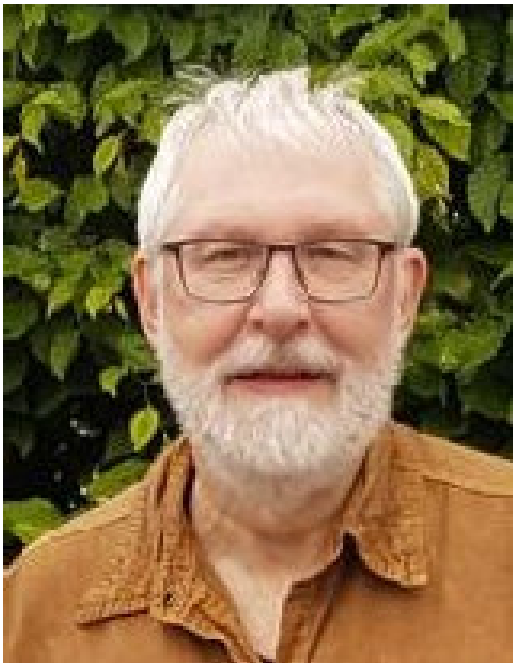
..... 33



..... 35

Impressum 37

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Vertreterinnen und liebe Vertreter der Mitgliedsorganisationen,
liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

die Frage „Wie gestalten wir das soziale Düsseldorf?“ ist aktueller denn je. Sie richtet sich an Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft – und an uns alle. Denn eine soziale Stadt entsteht nicht von selbst. Sie wächst dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, füreinander einstehen und sich mit Überzeugung für Teilhabe, Chancengerechtigkeit und ein respektvolles Miteinander einsetzen.
Gerade in den vergangenen Monaten wurde deutlich, wie sehr unsere soziale Infrastruktur unter Druck steht. Angespannte öffentliche Haushalte und drohende Kürzungen stellen viele soziale Angebote vor große Herausforderungen. Dabei wächst der Unterstützungsbedarf in nahezu allen Bereichen. Diejenigen, die täglich für Kinder, Familien, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder in schwierigen Lebenslagen da sind, brauchen Verlässlichkeit und Planungssicherheit – keine Unsicherheit darüber, ob bewährte Angebote auch morgen noch bestehen können. Wer an sozialen Leistungen spart, spart nicht an Zahlen im Haushalt, sondern an den Chancen und Perspektiven von Menschen.
Gleichzeitig erleben wir, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt keine Selbstverständlichkeit ist. Der Anschlag im Umfeld des Christopher Street Day hat uns alle erschüttert. Solche Ereignisse machen deutlich, wie wichtig es ist, Haltung zu zeigen – für Demokratie, Vielfalt, Respekt und ein friedliches Miteinander.
Eine offene und solidarische Stadt lebt davon, dass Menschen füreinander einstehen und sich jeder Form von Ausgrenzung, Hass und Gewalt entschieden entgegenstellen.
Unsere Mitgliedsorganisationen leisten hierzu Tag für Tag einen unverzichtbaren Beitrag. Mit großem Engagement, hoher Fachkompetenz und oft unter schwierigen Rahmenbedingungen begleiten und unterstützen sie Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen. Dafür verdienen sie nicht nur unseren Dank, sondern auch die politischen und finanziellen Voraussetzungen, die diese wichtige Arbeit langfristig sichern.
Dieser Jahresbericht zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig, innovativ und engagiert die soziale Arbeit in Düsseldorf ist. Er macht zugleich deutlich, dass ihre Zukunft von gemeinsamen Entscheidungen abhängt. Lassen Sie uns deshalb weiterhin Verantwortung übernehmen, gemeinsam für gute Rahmenbedingungen eintreten und das soziale Düsseldorf aktiv gestalten – solidarisch, mutig und mit dem festen Blick auf die Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind.
Ich danke allen haupt- und ehrenamtlich Engagierten für ihren unermüdlichen Einsatz.

Ihr
Ulrich Sander
Vorstandsvorsitzender

Aus den Fachbereichen

Alter und Gesundheit

Alter und Gesundheit im Paritätischen Düsseldorf 2025 - 2026

Drei Jahre lang war ich als Fachreferentin in der Kreisgruppe Düsseldorf für den Themenbereich Alter und Gesundheit zuständig. Seit April 2026 bin ich nun in einer neuen Funktion im Verband unterwegs: Auf Landesebene verantworte ich künftig die Bereiche Offene Senior*innenarbeit, Quartiersentwicklung und Sozialraumorientierung. Für viele von Ihnen und Euch in Düsseldorf bleibe ich damit auch weiterhin Ansprechpartnerin.

Ich hoffe sehr, dass die AG Alter und Gesundheit weiterhin ein lebendiges Vernetzungsgremium für Düsseldorf bleibt. In den vergangenen Jahren haben wir uns hier nicht nur intensiv zu fachlichen Themen ausgetauscht – etwa im Dezember 2025 über das Thema der geringen Lese- und Schreibkompetenzen älterer Menschen und die Frage, wie wir diese Zielgruppe besser erreichen können. Vor allem haben wir durch die Zusammenarbeit, den offenen Austausch und gemeinsame Kooperationen viele gute Ideen entwickelt und auf den Weg gebracht.

Einige von Ihnen und Euch engagieren sich in der Arbeitsgruppe „Altersbilder/Altersdiskriminierung“. Diese Arbeit wird selbstverständlich fortgesetzt und voraussichtlich im Herbst 2026 wird es einen Einblick in den aktuellen Stand des „Methodenkoffers Altersdiskriminierung“ geben. Besonders freue ich mich darüber, dass angestoßene Aktionen weiterleben – zum Beispiel unsere Bodenplakataktion zum Internationalen Tag der älteren Generation am 1. Oktober, die nach der erfolgreichen Umsetzung im Jahr 2025 auch 2026 wieder stattfinden wird.

Zum Schluss möchte ich Danke sagen: für Ihr und Euer Vertrauen, die vielen wertvollen Impulse, den engagierten Austausch und die gute Zusammenarbeit. Und ich freue mich auf alles, was wir auch künftig gemeinsam bewegen können.

Dr. Vera Miesen
Künftige Kontaktdaten:
Der Paritätische Köln
Marsilstein 4-6
50676 Köln
Tel.: 0221 951542-29
Mobil: 0173 1004878
Mail: miesen@paritaet-nrw.org

Ausbildungskoordination Tageseinrichtungen für Kinder

Seit Dezember 2025 bin ich als Ausbildungskoordinatorin beim Paritätischen tätig. In den ersten Monaten standen für mich Besuche in den Einrichtungen im Fokus, die zu diesem Zeitpunkt Auszubildende beschäftigten. Mir war es wichtig, möglichst zeitnah persönliche Kontakte zu den Auszubildenden und den zuständigen Praxisanleitungen herzustellen, an die bestehenden Verbindungen anzuknüpfen und einen Einblick in die Situation vor Ort zu gewinnen. Aus den Gesprächen mit Leitungen, Praxisanleitungen und Auszubildenden habe ich ein erstes Bild davon gewonnen, welche Themen in der Ausbildung derzeit im Vordergrund stehen.

Um darüber hinaus mehr Personen zu erreichen, habe ich ergänzend eine Umfrage unter Auszubildenden und Praxisanleitungen durchgeführt. Erfreulich fielen

dabei die Rückmeldungen zur Ausbildung in den Praxiseinrichtungen aus: Die Zufriedenheit der Auszubildenden mit ihrer Einrichtung war insgesamt hoch. Deutlich wurde zugleich, dass der Zeitdruck im Ausbildungsalltag als häufigster Belastungsfaktor empfunden wurde. Gewünscht wurden vor allem mehr Unterstützung bei schulischen Aufgaben, eine bessere Begleitung in schwierigen Situationen sowie mehr Austausch mit anderen Auszubildenden.

Aus diesen Rückmeldungen habe ich neue Formate entwickelt, andere wurden fortgeführt. Die bereits zuvor etablierte Schreibwerkstatt wird weiterhin angeboten und unterstützt Auszubildende bei schulischen Aufgaben wie Praxisberichten oder Reflexionen. Beim Workshop „Selbst- und Zeitmanagement" steht der Umgang mit dem Zeitdruck im Mittelpunkt: In zweistündigen Einheiten für Kleingruppen geht es darum, das eigene Zeitmanagement-Verhalten kennenzulernen, Prioritäten zu setzen, Aufgaben zu planen und Pausen bewusst zu gestalten.

In Fallbesprechungen reflektieren wir gemeinsam konkrete Situationen aus dem Praxisalltag – zum Beispiel eine herausfordernde Situation mit einem Kind, ein schwieriges Elterngespräch oder ein Konflikt im Team. In einem vertraulichen Rahmen schauen wir strukturiert auf die eingebrachten Fälle und erarbeiten Handlungsmöglichkeiten. Für individuelle Anliegen rund um die Ausbildung steht daneben die digitale Sprechstunde offen, die zweimal im Monat stattfindet.

Für den gewünschten Austausch untereinander gab es schließlich ein erstes Treffen, bei dem im Freizeitpark Ulenberg gemeinsam gegrillt wurde.



Foto: ©Lea Repke

Die meisten Veranstaltungen werden wahlweise in Präsenz oder online angeboten. Alle Termine sind für die Auszubildenden in einer digitalen Übersicht einsehbar, über die auch die Anmeldung erfolgt.

Neben den Angeboten für Auszubildende geht es um den trägerübergreifenden Austausch. Einmal im Monat findet dazu der Arbeitskreis der Ausbildungskoordination statt. Dort wurden gemeinsame Ziele für die weitere Arbeit gesammelt: die Qualität der Ausbildung weiterzuentwickeln und zu sichern, die Kooperation mit den Berufskollegs auszubauen und das Berufsbild zu stärken – von der Werbung für den Beruf über die Motivation während der Ausbildung bis zur Bindung an das Berufsfeld. Derzeit wird gemeinsam ein Fachtag geplant, der die Ausbildung in der Kita in einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft thematisieren soll.

Nach außen richtet sich die Arbeit darauf, die Träger und Einrichtungen als Ausbildungsorte sichtbar zu machen. Auf Praxisbörsen an Berufskollegs wird ihre Vielfalt vorgestellt – von der kleinen Elterninitiative bis zur großen Einrichtung, mit ganz unterschiedlichen pädagogischen Konzepten.



Foto: © Lea Repke

Gemeinsam mit einigen Trägern und Einrichtungen wird derzeit die Messe „Lust auf Pflege und Soziales" vorbereitet, die am 25. September 2026 im UFA-Palast stattfindet.

Ich danke allen Praxisanleitungen und Leitungen, die die Ausbildung mit so viel Engagement begleiten. Wenn Sie Fragen oder ein Anliegen rund um die Ausbildung haben, sprechen Sie mich gerne an.

Kontakt
Lea Repke
Ausbildungskoordinatorin Tagesangebote für Kinder
Email: repke@paritaet-nrw.org
Telefon: 0211 94 600 15
Mobil: 01522 49 71 386

EUTB

Hürden und Stolperfallen – die gesellschaftlichen Veränderungen werden auch in der EUTB sichtbar.

Gesetzesänderungen, Kosteneinsparungen, Personalmangel ... daneben zunehmend psychische Beeinträchtigungen als Ursache für Arbeits- oder Erwerbsunfähigkeit, vermehrt Kinder mit Sprachdefiziten und Entwicklungsauffälligkeiten und eine Gesellschaft, in der sich der Umgang miteinander immer mehr verändert.

Verpflichtungen aus dem BTHG, der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Inklusionsauftrag treffen auf eine zunehmend vielfältige Gesellschaft, in der zugleich Abgrenzung, gesellschaftliche Fragmentierung und Diskriminierung zunehmen. All diese Veränderungen haben auch Auswirkung auf die Beratungsarbeit in der EUTB. Die Beeinträchtigungen der Menschen, die zu mir kommen, werden komplexer und vielfältiger, die Belastungen werden höher und die Leistungen, die bewilligt werden, werden weniger oder der Weg dorthin wird schwieriger.

Und so geht es zunehmend um Fragen, wie:

- Wie beschreibe ich meine Beeinträchtigungen oder meinen Unterstützungsbedarf so, dass der Kostenträger versteht, was meinen Alltag schwierig macht und mir die Leistung bewilligt, die ich brauche?
- Wie kann ich Zeiten überbrücken, in denen ich noch auf der Warteliste stehe?
- Was kann ich tun, wenn ich nicht die Hilfe bekomme, die ich eigentlich brauche?

Für die Beratung ist es mir deshalb nach wie vor wichtig, mir Zeit für jedes Anliegen nehmen zu können und manche Antragsvorbereitung braucht eben mehrere Termine. Darüber hinaus werden Kontakte zu alternativen Angeboten in der Region immer wichtiger, denn es gibt nicht nur Kürzungen, sondern auch engagierte Menschen, die mit Initiativen und Projekten diesen etwas entgegensetzen.

Seit dem letzten Jahr geht es häufiger um Widerspruch und Ablehnung von Leistungen, um Bedarfe von Menschen, die noch im Leistungsbezug nach dem AsylbLG sind, was den Zugang zu Teilhabeleistun-

gen begrenzt und um komplexe Fallkonstellationen, die einen ganzheitlichen Blick, einen Überblick über Möglichkeiten und dann ein Sortieren, was realisierbar ist erfordern. Es braucht Anpassung an Verständigungsfähigkeit und Verständnis für kulturelle Prägungen und Sozialisierungsbedingungen.

Vielleicht zum Verständnis hier mal ein paar beispielhafte Ergänzungen zum Hintergrund mancher Veränderungen:

- Asylbewerber*innen sind nun 36 Monate, statt 18 Monate, im Leistungsbezug nach dem AsylbLG
- manche Diagnosen reichen nicht aus, um Leistungen der Eingliederungshilfe zu bekommen, trotz erheblicher Teilhabebeeinträchtigungen, die laut BTHG die Grundlage für eine Leistungsgewährung sind
- bei der Einstufung eines Pflegegrades sind noch immer die körperlich sichtbaren Beeinträchtigungen ausschlaggebend, trotz zunehmender psychischer und dementieller Beeinträchtigungen, die laut Pflegegesetz gleichwertig zu berücksichtigen sind

Und in Zukunft wird es – aufgrund der politischen Entscheidungen, die zu Kürzungen und Gesetzesänderungen führen – vermehrt darum gehen, mit Ratsuchenden, Unterstützung im familiären Kontext (so noch vorhanden) oder im sozialen Umfeld (in dem oftmals kein stabiles Netzwerk besteht) zu rekrutieren, um fehlende Leistungen zu kompensieren. Nicht nur, dass

Kostenträger weniger Leistungen bewilligen können, es gibt auch immer weniger Fachkräfte und unterstützende Helfer*innen, die bewilligten Leistungen umsetzen können.

Bereits jetzt werden, trotz dringendem Diagnose- und/oder Behandlungsbedarf, Menschen in Facharztpraxen nicht mehr aufgenommen oder müssen monatelang auf einen Termin warten. Zur Entscheidung über Teilhabeleistungen sind aber fachärztliche Diagnosen erforderlich. Auch bei akuten und schweren psychischen Erkrankungen ist es kaum möglich, einen Platz zur Psychotherapie mit Kassenzulassung zu bekommen. Besondere Bedarfe, die für das Gelingen einer Behandlung eine Rolle spielen (wie beispielsweise. Barrierefreiheit vor Ort oder dass der*die Therapeut*in Erfahrung mit Traumatisierung oder Neurodivergenz hat), können dabei kaum noch berücksichtigt werden.

All das erfordert, sich in der Beratung auf jeden Menschen, auf die Bedingungen seiner Lebenssituation und seine Bedarfe einzulassen und durch gutes Zuhören, Wissen um grundsätzliche Möglichkeiten und Vernetzung mit anderen Anbietern gemeinsam und kreativ Möglichkeiten zu entwickeln, die zu einem Weg werden können. Genau hierfür bin ich jeden Tag wieder im Einsatz.

Weil Zugangswege schwieriger werden, ist es an uns Berater*innen mit Erfahrung, Wissen, Vernetzung und Kreativität hinzuschauen, was ist, zu übersetzen, was gebraucht wird und Mut zu machen, Ungewohntes auszuprobieren.

Kontakt: Tanja Schulz
Telefon: 0211 / 94 600 - 34
E-Mail: teilhabeberatung-duesseldorf@paritaet-nrw.org
Internet: www.teilhabeberatung.de

EUTB® Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Gefördert durch: Bundesministerium für Arbeit und Soziales aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

ADHS verstehen und pädagogisch begleiten

-Digitale Fachveranstaltung mit Julia Jung-

Im Februar fand für unsere Mitgliedseinrichtungen eine digitale Fachveranstaltung zum Thema ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung) statt. Als Referentin konnte Julis Jung gewonnen werden, die den Teilnehmenden fundierte Einblicke in die Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen von ADHS sowie praxisnahe Handlungsmöglichkeiten für den pädagogischen Alltag vermittelte.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde ein Überblick über die typischen Symptome von ADHS gegeben. Dabei wurde deutlich, dass sich ADHS nicht nur durch Hyperaktivität äußert, sondern auch durch Aufmerksamkeitsprobleme, Impulsivität sowie Herausforderungen bei der Selbstregulation. Die Referentin machte deutlich, dass die Ausprägungen von Kind zu Kind unterschiedlich sein können und pädagogische Fachkräfte daher genau hinschauen müssen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Ursachen und Auswirkungen von ADHS. Neben biologischen und genetischen Einflussfaktoren wurden auch die Folgen für den Alltag der betroffenen Kinder thematisiert. Schwierigkeiten bei der Konzentration, Konflikte in sozialen Situationen oder ein geringes Selbstwertgefühl können Kinder erheblich belasten und sich auf ihre Bildungs- und Entwicklungschancen auswirken.

Darüber hinaus informierte Julis Jung über Möglichkeiten der Behandlung und Prävention. Dabei wurde betont, wie wichtig eine frühzeitige Unterstützung sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Familien, pädagogischen Fachkräften und weiteren Unterstützungsangeboten sind. Ziel ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken und ihnen passende Rahmenbedingungen für erfolgreiches Lernen und soziale Teilhabe zu bieten.

Besonders praxisnah war der Blick auf die Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte. Kinder mit ADHS benötigen oft eine hohe Aufmerksamkeit, klare Strukturen und verlässliche Orientierung. Dies kann im Gruppengeschehen zu zusätzlichen Anforderungen führen und Fachkräfte vor besondere Herausforderungen stellen. Gleichzeitig wurde deutlich, wie wichtig ein ressourcenorientierter Blick auf die Stärken und Potenziale der Kinder ist.

Anhand zahlreicher Praxisbeispiele stellte die Referentin konkrete Handlungsmöglichkeiten für den pädagogischen Alltag vor. Dazu gehörten unter anderem die Schaffung klarer Strukturen, der Einsatz visualisierter Abläufe, die Gestaltung reizreduzierter Lern- und Spielumgebungen sowie die bewusste Förderung positiver Verhaltensweisen. Die Teilnehmenden erhielten zahlreiche Anregungen, die sich unmittelbar in die Praxis übertragen lassen.

Die digitale Veranstaltung bot den Fachkräften die Möglichkeit, ihr Wissen über ADHS zu vertiefen und neue Impulse für die pädagogische Arbeit mitzunehmen. Die Kombination aus fachlichem Input, Praxisbeispielen und Austausch machte die Veranstaltung zu einem wertvollen Beitrag für die Unterstützung von Kindern mit ADHS im Kita-Alltag.



Inklusion im Paritätischen

Inklusion und Teilhabe wirksam gestalten

Ein bedeutender Schwerpunkt unserer Beratung lag auf der Unterstützung von Trägern und Kindertageseinrichtungen bei der Inklusion und Teilhabe von Kindern mit (drohender) Behinderung. Ziel war es, die Einrichtungen bei der Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am Kita-Alltag zu begleiten und bei fachlichen sowie organisatorischen Fragestellungen zu unterstützen.
Ein zentraler Beratungsinhalt war die Information zu heilpädagogischen Leistungen nach dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Wir begleiteten Träger und Einrichtungen bei der Beantragung von Basisleistung I sowie individueller heilpädagogischer Leistungen und unterstützten bei Fragen zu Verfahrensabläufen, Abrechnungsmodalitäten und den organisatorischen Voraussetzungen der Leistungserbringung. Ebenso wurden Fragen zum Personaleinsatz und zur Umsetzung der Leistungen im Alltag der Einrichtungen aufgegriffen und gemeinsam bearbeitet.

Darüber hinaus unterstützten wir die Einrichtungen bei der Erstellung von Förder- und Teilhabeplänen sowie bei der Weiterentwicklung inklusiver Konzepte und Strukturen. Im Mittelpunkt stand dabei stets die individuelle Situation des Kindes und die Frage, wie Teilhabe bestmöglich ermöglicht und unterstützt werden kann.

Ein weiterer wichtiger Baustein war die fallbezogene Beratung in komplexen Unterstützungsprozessen. In enger Zusammenarbeit mit Fachkräften, Leitungen und Trägervertreter*innen wurden individuelle Lösungswege entwickelt und bestehende Unterstützungsangebote aufeinander abgestimmt. Regelmäßige Gespräche sowie Hospitationen vor Ort ermöglichten eine praxisnahe Begleitung und trugen dazu bei, passgenaue Maßnahmen zur Förderung und Teilhabe der Kinder zu entwickeln.

Die Beratung und Begleitung von Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitsprüfungen im Zusammenhang mit heilpädagogischen Leistungen war ebenfalls Bestandteil unserer Arbeit. Dabei unterstützten wir Träger und Einrichtungen bei der Vorbereitung auf Prüfverfahren, bei der Zusammenstellung erforderlicher Unterlagen sowie bei der Klärung von Anforderungen der Leistungsträger. Ebenso wurden Fragen zur Qualität der Leistungserbringung, zur Dokumentation und zur wirtschaftlichen Verwendung der bewilligten Mittel aufgegriffen und gemeinsam bearbeitet.

Die kontinuierliche Beratung und Begleitung leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung inklusiver Kindertagesbetreuung und zur Weiterentwicklung einer Teilhabekultur, in der die individuellen Bedürfnisse und Potenziale aller Kinder berücksichtigt werden.

Simone Vollmer
Fachreferentin
Inklusion und Kinderschutz
Tel.:0211 94 600 23
Mobil:0162 3986041
simone.vollmer@paritaet-nrw.org

Kinderschutz im Paritätischen Düsseldorf



Kinderschutz ist eine Aufgabe, die uns alle in der Kinder- und Jugendhilfe begleitet. Dabei entstehen immer wieder Situationen, in denen Fachkräfte Fragen haben, Unsicherheiten erleben oder eine zweite fachliche Einschätzung benötigen. Genau hier setzt unser Beratungsangebot im Kinderschutz an: Es soll Orientierung geben, Handlungssicherheit stärken und die Mitarbeitenden in ihrem wichtigen Auftrag unterstützen.

Im vergangenen Jahr 2025/2026 nutzten viele Fachkräfte die Möglichkeit, sich telefonisch oder persönlich beraten zu lassen. Dabei ging es häufig um die Frage, wie Beobachtungen richtig eingeordnet werden können, welche Schritte in einer bestimmten Situation sinnvoll sind und wie der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII umgesetzt werden kann. Oft half schon ein gemeinsamer Blick auf den Fall, um mehr Klarheit zu gewinnen und das weitere Vorgehen sicher zu planen.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit war außerdem die Begleitung bei Gefährdungseinschätzungen. Wenn Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung vorlagen, wurden Fachkräfte dabei unterstützt, die Situation fachlich einzuschätzen und Risiken sorgfältig zu bewerten. Gemeinsam wurden Schutzmaßnahmen entwickelt und Handlungsmöglichkeiten besprochen. Ziel war es dabei immer, das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und gleichzeitig den beteiligten Fachkräften Sicherheit in ihrem Handeln zu geben.

Neben der Beratung spielte auch die Qualifizierung von Fachkräften eine große Rolle. Ein besonderes Angebot war der Workshop „Basiswissen sexuelle Bildung in der Kita“ mit Johanna Löw. Hier konnten sich die Teilnehmenden mit der psychosexuellen Entwicklung von Kindern auseinandersetzen und darüber sprechen, wie altersgerechtes Verhalten von möglichen Grenzverletzungen unterschieden werden kann. Der Workshop bot nicht nur fachlichen Input, sondern auch Raum für Fragen, Diskussionen und den Austausch von Erfahrungen aus dem pädagogischen Alltag.

Auch die Begleitung von Einrichtungen bei der Entwicklung und Weiterentwicklung ihrer Kinderschutzkonzepte war ein wichtiger Schwerpunkt. Fragen zu Risikoanalysen, Beschwerdeverfahren, Verhaltenskodizes oder Interventionsplänen konnten fachlich fundiert besprochen werden.

Viele Einrichtungen nutzten dieses Angebot, um ihre Schutzkonzepte weiterzuentwickeln und den institutionellen Kinderschutz nachhaltig zu stärken.

Ergänzend fanden Grundlagenschulungen zum Kinderschutz statt. Hier wurden rechtliche Grundlagen verständlich vermittelt und praktische Handlungsmöglichkeiten für den Alltag aufgezeigt. Besonders wichtig war dabei die Sensibilisierung für Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten als pädagogische Fachkraft.

Ein Thema, das viele Fachkräfte beschäftigte, waren Gespräche mit Kindern und Eltern in belastenden Situationen. Deshalb lag ein weiterer Schwerpunkt auf der Qualifizierung im Bereich der Gesprächsführung. Gemeinsam wurde erarbeitet, wie Gespräche auch in herausfordernden Momenten wertschätzend, klar und lösungsorientiert geführt werden können. Dabei stand die Beteiligung von Kindern, die

Wahrung ihrer Rechte und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern im Mittelpunkt.

Die hohe Nachfrage nach Beratungen, Schulungen und Austauschmöglichkeiten zeigt, wie wichtig verlässliche Unterstützungsangebote im Kinderschutz sind. Durch die enge Begleitung von Fachkräften und Einrichtungen konnte Wissen erweitert, Handlungssicherheit gestärkt und Schutzstrukturen weiter ausgebaut werden. Unsere Angebote tragen dazu bei, Fachkräfte zu stärken, Handlungssicherheit zu schaffen und den Kinderschutz in den Einrichtungen nachhaltig zu verankern.



Bild KI modifiziert

Simone Vollmer
Fachreferentin Tagesangebote für Kinder und Kinderschutz
Tel.:0211 94 600 23
Mobil:0162 3986041
simone.vollmer@paritaet-nrw.org

Tageseinrichtungen für Kinder



Im Berichtszeitraum 2025/2026 haben wir insgesamt 61 Kindertageseinrichtungen und ihre Träger bei vielfältigen fachlichen, organisatorischen und finanziellen Fragestellungen begleitet und unterstützt. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Austausch und der Vernetzung. In acht Leitungsarbeitskreisen kamen Kita-Leitungen zusammen, um aktuelle Themen aus ihrer Praxis zu besprechen, Herausforderungen zu reflektieren und voneinander zu lernen. Ergänzt wurde dieses Angebot durch vier Arbeitskreise für Träger, die Raum für fachliche Diskussionen, gegenseitige Unterstützung und den Austausch zu aktuellen Entwicklungen boten.

Darüber hinaus informierten wir Träger in verschiedenen Veranstaltungen über relevante Themen der Kita-Verwaltung und -Finanzierung. Dazu gehörten Informationsveranstaltungen zur Erstellung von Verwendungsnachweisen sowie zu den neuen Elternbeiträgen in Düsseldorf und deren möglichen Auswirkungen auf die Träger und Einrichtungen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Unterstützung bei der Personal- und Budgetplanung. In einer Informationsveranstaltung wurde der Budget- und Personalstundenrechner des Paritätischen vorgestellt. Ergänzend dazu konnten Träger und Leitungen individuelle Beratungen zur Budgetplanung und zum bedarfsgerechten Personaleinsatz in Anspruch nehmen. Gerade vor dem Hintergrund steigender Anforderungen und knapper Ressourcen erwiesen sich diese Angebote als wertvolle Unterstützung für die tägliche Praxis.

Neben den Beratungs- und Qualifizierungsangeboten begleiteten wir Träger auch bei besonderen Herausforderungen. Dazu gehörte die Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfeplanung, die Begleitung von Betriebsübernahmen von Kindertageseinrichtungen sowie die Beratung bei Veränderungs- und Entwicklungsprozessen. Durch den engen Austausch mit den Beteiligten konnten Lösungen erarbeitet und Übergänge konstruktiv gestaltet werden.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit war zudem die kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf. In regelmäßigen Gesprächen wurden aktuelle Themen, Herausforderungen und Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung erörtert. Darüber hinaus brachten wir die Perspektiven der Träger und Einrichtungen in verschiedene kommunale Gremien und Netzwerke ein. Hierzu gehörte unter anderem die aktive Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII, die einen wichtigen Rahmen für den fachlichen Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe bietet.

In diesem Jahr haben sich zudem die sogenannten Themenhäppchen als beliebtes Informationsformat etabliert. In kompakten digitalen Veranstaltungen wurden praxisnahe Themen wie Onboarding- und Einarbeitungskonzepte, Grundlagen der Kitafinanzierung, Unterstützungsangebote im Extranet sowie weitere aktuelle Fragestellungen aufgegriffen. Das niedrigschwellige Format ermöglichte einen schnellen Wissenstransfer und bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, gezielt Informationen für ihre tägliche Arbeit zu erhalten.

In Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Kinderschutz und Inklusion konnten wir auch in diesem Jahr weitere Fortbildungsangebote für Leitungen und Mitarbeitende realisieren. Auf diese Angebote gehen wir in diesem Jahresbericht an anderer Stelle näher ein. Die hohe Beteiligung an unseren Angeboten und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Trägern, Leitungen, Fachkräften und kommunalen Partnern zeigen, wie wichtig fachliche Begleitung, Vernetzung und gemeinsame Lösungen für die Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung sind. Wir freuen uns, gemeinsam mit allen Beteiligten dazu beizutragen, gute Rahmenbedingungen für Kinder und Familien in Düsseldorf zu schaffen und die Qualität der pädagogischen Arbeit nachhaltig zu stärken.

Simone Vollmer
Fachreferentin Tagesangebote für Kinder
Tel.:0211 94 600 23

Mobil:0162 3986041
simone.vollmer@paritaet-nrw.org

Magdalena Böhm
Fachreferentin Tagesangebote für Kinder
Telefon: 0211 94 600 16
Mobil: 0162 26 96 575
boehm@paritaet-nrw.org



Foto KI modifiziert

Am 06.03.2026 fand in unserer Kreisgruppe der Workshop „Sexuelle Bildung in Kindertageseinrichtungen – Zwischen kindlicher Neugier, Körpererkundungsspielen und Elternkommunikation“ mit der Referentin Johanna Löw statt. Die Veranstaltung bot pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, das im Kita-Alltag regelmäßig präsent ist und dennoch häufig Fragen und Unsicherheiten auslöst.
Im Mittelpunkt stand die Erkenntnis, dass Kinder ihren Körper von Beginn an mit Neugier erkunden. Körpererkundungsspiele gehören zur kindlichen Entwicklung und sind Ausdruck des natürlichen Interesses an sich selbst und anderen. Fachkräfte stehen dabei vor der Aufgabe, kindliche Bedürfnisse nach Nähe, Neugier und Selbstbestimmung wahrzunehmen und gleichzeitig Grenzen sowie den Schutz aller Kinder im Blick zu behalten.
Anhand praxisnaher Beispiele wurden typische Situationen aus dem Kita-Alltag betrachtet. Die Teilnehmenden diskutierten, wie sie entwicklungsangemessen auf Fragen von Kindern reagieren können und welche pädagogische Haltung dabei hilfreich ist. Dabei wurde deutlich, dass sexuelle Bildung weit mehr umfasst als die Vermittlung von Wissen über den Körper. Sie trägt zur Entwicklung eines positiven Körpergefühls, zur Stärkung von Selbstbestimmung und zur Wahrnehmung eigener Grenzen bei.
Ein weiterer Schwerpunkt des Workshops war die Rolle der Fachkräfte bei der Begleitung von Körpererkundungsspielen. Gemeinsam wurden Kriterien erarbeitet, die dabei helfen, zwischen altersgerechtem Verhalten und Situationen zu unterscheiden, die ein genaueres Hinsehen erfordern. Dabei wurde hervorgehoben, wie wichtig klare Regeln, Transparenz und eine offene Kommunikation innerhalb des Teams sind.



Besonders intensiv beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Zusammenarbeit mit Eltern. Gespräche über kindliche Sexualität können verunsichern und unterschiedliche Vorstellungen oder Werte sichtbar machen. Der Workshop zeigte Möglichkeiten auf, wie Fachkräfte Eltern wertschätzend informieren, ihre pädagogische Haltung erläutern und auch herausfordernde Gespräche konstruktiv gestalten können. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft wurde dabei als wichtiger Baustein einer gelingenden sexuellen Bildung in der Kita hervorgehoben.
Der Workshop bot Raum für fachlichen Austausch, Reflexion der eigenen Haltung und die Bearbeitung konkreter Fragestellungen aus der Praxis. Die Teilnehmenden

erhielten Impulse für ihren pädagogischen Alltag und nahmen Anregungen mit, um Kinder in ihrer Entwicklung sicher, respektvoll und kompetent zu begleiten.



Die Veranstaltung machte deutlich, dass sexuelle Bildung ein selbstverständlicher Bestandteil frühkindlicher Bildung ist und Fachkräfte durch Wissen, Haltung und Handlungssicherheit einen wichtigen Beitrag zum Schutz und zur Stärkung von Kindern leisten können.

Quelle: Don Bosco Verlag aus den Materialien von Michael Kröger zum Sexualpädagogischen Konzept

Johanna Löw
Simone Vollmer
Fachreferentinnen Tagesangebote für Kinder
Kinderschutz
Tel.:0211 94 600 23
Mobil:0162 3986041
simone.vollmer@paritaet-nrw.org

Magdalena Böhm
Fachreferentin Tagesangebote für Kinder
Telefon: 0211 94 600 16
Mobil: 0162 26 96 575
boehm@paritaet-nrw.org

Berichte aus der Kreisgruppe

Jecke Freude beim Kinder- und Jugendumzug: Zwei Paritätische Kitas auf dem Siegerpodest



Bild KI modifiziert

Ein ganz besonderer Erfolg für die Kindertagesstätten unter dem Dach des Paritätischen Düsseldorf: Beim diesjährigen Kinder- und Jugendumzug im Düsseldorfer Karneval konnten gleich zwei Einrichtungen die Jury mit ihren kreativen Kostümen und ihrem großen Engagement begeistern.

Den 1. Platz sicherte sich die Elterninitiative Das Kind e.V. aus Unterbilk. Unter dem Motto *„Kunterbunt und jeck vom Planeten Kita“* präsentierten sich die Kinder und Familien mit viel Fantasie, guter Laune und einem beeindruckenden Gesamtauftritt.

Auch die Kita Pünktchens und Antons aus der Carlstadt durfte sich über eine besondere Auszeichnung freuen: Sie belegte den 3. Platz und gehörte damit ebenfalls zu den Gewinnern des Tages.

Der Kinder- und Jugendumzug gilt als eines der Höhepunkte des Düsseldorfer Straßenkarnevals. Jahr für Jahr ziehen zahlreiche Kitas, Schulen und Vereine mit selbst gestalteten Kostümen durch die Innenstadt und zeigen, wie kreativ und lebendig der Karnevalsnachwuchs in Düsseldorf ist.

Der Paritätische Düsseldorf gratuliert beiden Einrichtungen herzlich zu diesem großartigen Erfolg. Die Platzierungen sind eine schöne Anerkennung für das Engagement der Kinder, Familien und pädagogischen Teams, die mit viel Herzblut und Kreativität zum Gelingen des Umzugs beigetragen haben.
Helau!

Perspektiven für ein generationenübergreifendes Miteinander in Düsseldorf

Die von der Stadtverwaltung Düsseldorf veranstaltete Fachkonferenz „Stadtgesellschaft gemeinsam gestalten" am 28. April 2026 in Düsseldorf diskutierte Strategien für ein generationenübergreifendes Miteinander, wobei niedrigschwellige Begegnungsorte und Netzwerke im Quartier als entscheidend hervorgehoben wurden.



Beim begleitenden Markt der Möglichkeiten war auch der Paritätische Düsseldorf gemeinsam mit der liga wohlfahrt düsseldorf mit einem Infostand vertreten.



Unsere Mitgliedsorganisationen vision:teilen e.V. und Vida Nachbarschaftshilfe e.V. leisten mit ihren Projekten wertvolle soziale Arbeit in den Düsseldorfer Stadtteilen und setzen sich dafür ein, das nachbarschaftliche Miteinander in Quartieren zu stärken.



Die Impulse aus der Fachkonferenz geben Stadtplaner*innen und Fachämtern in Düsseldorf wertvolle Hinweise, wie Stadtplanung und soziale Infrastruktur noch enger verzahnt und ausgebaut werden können.

Sparen mit Folgen – Düsseldorfs Haushalt unter Druck

Die finanzielle Situation der Landeshauptstadt Düsseldorf hat sich 2026 deutlich verschärft. Der Haushalt umfasst rund 4,4 Milliarden Euro und weist ein Defizit von 390,4 Millionen Euro aus. Inzwischen rechnet die Stadt sogar mit einem Fehlbe-

trag von rund 447 Millionen Euro. Um gegenzusteuern, wurden unter anderem Haushaltsmittel in Höhe von 80 Millionen Euro gesperrt.

Die angespannte Haushaltslage hat auch Auswirkungen auf die soziale Arbeit in Düsseldorf. Förderungen und Angebote stehen zunehmend unter dem Druck notwendiger Einsparungen. Für die freien Träger bedeutet dies wachsende Unsicherheit, denn soziale Arbeit braucht verlässliche Rahmenbedingungen und eine kontinuierliche Finanzierung.

Dabei leisten die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen einen unverzichtbaren Beitrag für das soziale Düsseldorf. Sie beraten, begleiten und unterstützen Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen und tragen täglich dazu bei, Teilhabe zu ermöglichen und soziale Problemlagen frühzeitig aufzufangen.

Gemeinsam mit den anderen Verbänden der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Düsseldorf wird der Paritätische die weitere Entwicklung aufmerksam begleiten und sich dafür einsetzen, dass die soziale Infrastruktur auch unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen erhalten bleibt. Denn Haushaltsentscheidungen sind immer auch Zukunftsentscheidungen – und damit Entscheidungen darüber, wie sozial und lebenswert Düsseldorf morgen sein wird.

5.000 Euro für den Paritätischen – Unterstützung aus dem PS-Sparen



Gemeinsam Gutes tun:
Am 1. Juni 2026 fand in einer Filiale der Sparkasse Düsseldorf die Scheckübergabe an gemeinnützige Organisationen aus den Erträgen des PS-Sparens statt.
Auch der Paritätische durfte sich über eine großzügige Zuwendung in Höhe von 5.000 Euro freuen. Mit dem PS-Sparen verbindet die Sparkasse Düsseldorf Sparen, Gewinnchancen und soziales Engagement: Ein Teil der Erträge kommt gemeinnützigen Einrichtungen und Projekten in Düsseldorf zugute.
Die Unterstützung ist für den Paritätischen und seine Arbeit eine wertvolle Anerkennung und zugleich eine wichtige Hilfe, um sich weiterhin für die Belange von Menschen einzusetzen, die auf Unterstützung und Teilhabe angewiesen sind.

Wir bedanken uns herzlich bei der Sparkasse Düsseldorf

Rahmenvertrag Ambulante Hilfen zur Erziehung



Zum 1. Juli 2026 ist der neue Rahmenvertrag für ambulante Hilfen zur Erziehung in Düsseldorf in Kraft getreten. Er ersetzt den bisherigen Rahmenvertrag aus dem Jahr 2004 einschließlich seiner ergänzenden Regelungen. Für die dem Paritätischen angeschlossenen Jugendhilfeträger bildet er künftig die Grundlage für die Beauftragung und Vergütung ambulanter Hilfen.

Der Vertrag regelt Hilfen nach §§ 30, 31 und 35 SGB VIII sowie in Verbindung mit § 41 SGB VIII für junge Volljährige. Grundlage jeder Hilfe ist das individuelle Hilfeplanverfahren nach § 36 SGB VIII. Vereinbart werden darin der konkrete Bedarf, die Ziele und der Umfang der Unterstützung.

Neu gefasst bzw. konkretisiert wurden insbesondere die Leistungs- und Qualitätsanforderungen, die Vergütung der Fachleistungsstunde, die Abrechnung von Fahrzeiten und Leistungen, Stundenkontingente sowie Regelungen zu Rufbereitschaften und Zeitzuschlägen. Auch der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und die Anforderungen an die Qualifikation des eingesetzten Personals sind Bestandteil der Vereinbarung.

Der Vertrag sieht zudem eine gemeinsame Qualitätsentwicklung mit jährlichem Qualitätsdialog vor. Er gilt zunächst vom 01. Juli 2026 bis 30. Juni 2028.

HINWEIS: Dieser Bericht wurde mit KI-Unterstützung verfasst

Neue Kita-Sonderförderung mit der Stadt Düsseldorf

Mit der neuen Vereinbarung zur Kita-Sonderförderung übernimmt die Landeshauptstadt Düsseldorf unter den vereinbarten Voraussetzungen künftig den vollen gesetzlichen Trägeranteil an den Kindpauschalen. Damit werden die freien Träger finanziell deutlich entlastet und die Grundlage für den Erhalt eines vielfältigen und bedarfsgerechten Kita-Angebots gestärkt.

Die Vereinbarung unterstreicht zugleich die gemeinsame Verantwortung von Stadt und freien Trägern für die Sicherung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz und die Weiterentwicklung der inklusiven Betreuung. Die Träger verpflichten sich, ihr Platzangebot am Bedarf der Jugendhilfeplanung auszurichten und ihren Beitrag zur Aufnahme und Betreuung von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung zu leisten.

Neu ist zudem die verbindliche Beteiligung an einem von der Stadt Düsseldorf zu entwickelnden Platzvergabesystem. 80 Prozent der freien Plätze sollen künftig

nach einheitlichen Vergabekriterien vergeben werden; 20 Prozent können nach trägerspezifischen Kriterien vergeben werden. Damit verbindet der Vertrag die finanzielle Unterstützung mit verbindlichen Vorgaben für eine transparente und bedarfsgerechte Platzvergabe.

Die Vereinbarung gilt vom 01. August 2025 bis zum 31. Juli 2030 und schafft damit eine längerfristige Grundlage für die kommunale Sonderförderung.

HINWEIS: Dieser Bericht wurde mit KI-Unterstützung verfasst

Für unsere Mitgliedsorganisationen verhandelt – mit Ausdauer und Engagement



Iris Bellstedt, Kreisgruppengeschäftsführerin Der Paritätische Kreisgruppe Düsseldorf

Für unsere Mitgliedsorganisationen waren die vergangenen Verhandlungen mit der Landeshauptstadt Düsseldorf insbesondere in den Bereichen Tageseinrichtungen für Kinder und Hilfen zur Erziehung von großer Bedeutung. Die Gespräche waren anspruchsvoll, intensiv und angesichts der finanziellen und fachlichen Rahmenbedingungen nicht selten ausgesprochen nervenaufreibend.
Umso wichtiger war es, die Interessen unserer Mitgliedsorganisationen mit Klarheit, Beharrlichkeit und Ausdauer zu vertreten. Frau Bellstedt hat sich mit großem persönlichem Einsatz in die Verhandlungen eingebracht, auch schwierige Gesprächssituationen ausgehalten und immer wieder darauf gedrängt, Lösungen zu finden, die den Bedürfnissen und der Situation unserer Mitgliedsorganisationen Rechnung tragen.

Wie in den beiden vorherigen Berichten dargestellt, kann das Ergebnis unter den gegebenen Umständen als zufriedenstellend bewertet werden. Dahinter stehen viele Gespräche, intensive Verhandlungen und nicht zuletzt ein außerordentlich hohes persönliches Engagement. Wir möchten deshalb an dieser Stelle ausdrücklich Danke sagen: Für ihren Einsatz, ihre Hartnäckigkeit und dafür, dass sie die Interessen der Mitgliedsorganisationen auch in schwierigen Zeiten mit großer Überzeugung vertreten hat.

Für uns ist dies ein wichtiger Teil unserer Verbandsarbeit: für unsere Mitgliedsorganisationen einzustehen, ihre Anliegen in die Gespräche mit der Stadt einzubringen und gemeinsam für gute und tragfähige Rahmenbedingungen zu kämpfen.

Aus der Mitgliedschaft

2025 – ein Jahr voller Highlights: Akki feiert den 40. Geburtstag, erfährt ganz viel Wertschätzung aus der Düsseldorfer Politik und Gesellschaft und wird für das Düsseldörfchen mit dem Kinderkulturpreis NRW ausgezeichnet.

Der Reigen der Feierlichkeiten rund um den Akki-Geburtstag startet am 15. Mai mit einer riesengroßen Ehre: Unser Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller hat uns ins Rathaus eingeladen.



Foto: © Akki e.V.

Die Akki-Reporter haben einen schönen Bericht über den Festakt gedreht: https://www.akki-mediathek.de/channel/5ea192b1b2264/video/368/die-akki-reporter-beim-akki-jubilaum-im-rathaus

Der zweite Akt der Feierlichkeiten ist das Geburtstags-Spektakel am 25. Mai 2025. Trotz etwas unentschiedenem Wetter freuen wir uns über mehr als 500 Besucher*innen rund ums Akki-Haus, die das Familienfest mit uns feiern.

Der dritte und letzte Teil des Geburtstagsmarathons ist unser „Abend in (Akki-)Rot“ im September, zu dem wir alle unsere Mitspieler*innen eingeladen haben, die unsere Projekte mit ihrem Engagement erst zu dem werden lassen, was sie sind.

Am 27. Juni gewinnt Akki in Monheim am Rhein dann auch noch mit dem Projekt „Düsseldörfchen – Stadt der Kinder“ den Kinderkulturpreis NRW. Wie hieß es so schön in der Laudatio? „...ein beeindruckendes Paralleluniversum, ...der ideale Ort, um Demokratie und soziales Zusammenleben spielerisch erfahrbar zu machen.“

Neben all den Highlights und Feierlichkeiten rund ums Jubiläum gibt es 2025 natürlich wieder jede Menge spannende Projekte.

Der 40. Geburtstag lässt uns auch zurückblicken: Akki ist bei allem Innovationspotential den vor 40 Jahren festgeschriebenen Idealen treu geblieben: Es geht bei unseren Angeboten der kulturellen Bildung nicht um Wissensvermittlung im schulischen Sinn, wir schaffen für unsere Teilnehmer*innen Gelegenheiten und Anlässe, sich selbst zu bilden.

Wir fördern Persönlichkeitsentwicklung durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, denn aktives Gestalten führt zu gesellschaftlicher Teilhabe und der Entwicklung einer eigenen Haltung. Und das

ist ein zentraler Baustein der Demokratiebildung, die in diesen Zeiten immer wichtiger wird.
Auch in diesem Jubiläumsjahr haben wir wieder von vielen „Ehemaligen“ erfahren, wie sich ihre kulturellen Erfahrungen als jugendliche Teilnehmer*innen bei Akki auf ihre Biografien ausgewirkt haben. Und darauf sind wir tatsächlich ein wenig stolz.
2025 haben fast 14.000 Kinder und Jugendliche in Düsseldorf bei den Angeboten von Akki kulturelle Bildung ausprobiert.
All das kann Jahr für Jahr nur gelingen, weil wir von so vielen Menschen unterstützt werden: Danke an alle, die durch ihre Mitarbeit unsere Projekte erst ermöglicht haben. Viele, die schon seit Jahren dabei sind, aber auch jedes Jahr neue Mitspieler*innen.

Im Jahresbericht
Nach dem Blick zurück richten wir den Blick nach vorn und versprechen nicht nachzulassen. Auch in Zukunft wird Akki kulturelle Bildung in gewohnter Qualität für Kinder und Jugendliche in Düsseldorf anbieten.

Noch mehr entdecken
Die hier vorgestellten Projekte geben nur einen kleinen Einblick in die vielfältige und engagierte Arbeit von Akki. Wer neugierig geworden ist und noch mehr über den Verein, seine Arbeit und die vielfältigen Angebote erfahren möchte, findet auf der Homepage von Akki e. V. zahlreiche weitere Informationen. Dort sind das gesamte Akki-Spektrum, der aktuelle Veranstaltungskalender sowie viele spannende Aktionen, Projekte und Einblicke zu finden. Ein Besuch lohnt sich – denn bei Akki gibt es immer wieder Neues zu entdecken, auszuprobieren und gemeinsam zu erleben.

Kontakt:
Akki – Aktion & Kultur mit Kindern e.V.
Siegburger Str. 25, 40591 Düsseldorf
Telefon: 0211 78855-33
mail@akki-ev.de

frauen beratungsstelle düsseldorf e.V.

Die frauenberatungsstelle düsseldorf e. V. bietet seit fast 45 Jahren eine breite Palette von frauenspezifischen Beratungs- und Unterstützungsangeboten, vor allem zum Thema Gewalt gegen Frauen. Die ist damit ein wesentlicher Bestandteil des Opferhilfenetzes in Düsseldorf.

Die Arbeit setzt sich im Wesentlichen aus drei Eckpfeilern zusammen:

- Beratung und Unterstützung
- Öffentlichkeits-, Vernetzungs- und Präventionsarbeit
- Treffpunkt für eine Vielzahl von Kultur- und Bildungsangeboten

Zusätzlich zu der allgemeinen Beratung und ihrer Funktion als Kriseninterventionszentrum und Lotsin im Hilfenetzwerk bietet die Frauenberatungsstelle spezialisierte Angebote in den Fachstellen:

- für Frauen* in Gewaltbeziehung
- gegen sexualisierte Gewalt
- für Opfer von Frauenhandel
- queer-lesbische Beratung
- Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt

Im Jahr 2024 entwickelte die Fachstelle für Opfer von Frauenhandel gemeinsam mit der Fachstelle SOLWODI Duisburg und im Auftrag der NRW-Vernetzung das Präventionskonzept **„Er liebt mich, er liebt mich NICHT“**. Es umfasst einen interaktiven Workshop für Mädchen* und junge Frauen* ab 14 Jahren sowie eine Schulung für Fachkräfte.



Der Bedarf ist groß: In der Fachstelle für Opfer von Frauenhandel hier in Düsseldorf sind durchschnittlich rund 30 Prozent der beratenen Personen von der sogenannten Loverboy-Methode betroffen. Die steigenden Fallzahlen und die gravierenden Folgen der sexuellen Ausbeutung verdeutlichen die Bedeutung frühzeitiger Präventionsarbeit.

Ziel des Konzepts ist es, Mädchen* und junge Frauen* für die perfiden Strategien der Loverboys zu sensibilisieren und sie dabei zu unterstützen, Warnsignale frühzeitig zu erkennen. Die Teilnehmenden setzen sich mit Themen wie Liebe, Beziehungen und persönlichen Grenzen auseinander, stärken ihre Handlungskompetenzen und lernen bestehende Hilfsangebote kennen. Fachkräfte werden darin geschult, mögliche Betroffenheit zu erkennen und Betroffene gezielt an die Fachstelle weiterzuvermitteln.

Ein besonderes Merkmal des Workshops ist sein lebensweltnaher Ansatz: Anhand eines fiktiven Instagram Profils lernen die Teilnehmenden des Workshops eine Betroffene der Loverboy-Methode kennen. Mithilfe ihrer Posts, Tonspuren ihrer Gedanken, pädagogischer Methoden und Gespräche, wird das Erlebte der Betroffenen nachvollziehbar und die Teilnehmenden aufgeklärt. Das Konzept ist zudem weitgehend digital umsetzbar und begegnet damit jungen Menschen in einem ihnen vertrauten digitalen Umfeld.

Seit Ende 2025 kann das Angebot landesweit kostenfrei durchgeführt werden. Ziel der Frauenberatungsstelle Düsseldorf ist es, möglichst viele Mädchen* und junge Frauen* sowie Fachkräfte in Düsseldorf und Umgebung zu erreichen, zu sensibilisieren und zu stärken.

frauenberatungsstelle düsseldorf e.V.
Talstraße 22-24, 40217 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 68 68 54
info@frauenberatungsstelle.de
www.frauenberatungsstelle.de

grenzenlos
Eine Initiative gegen den Verlust gesellschaftlicher Kontakte.

grenzenlos e.V. Eine Initiative gegen den Verlust gesellschaftlicher Kontakte.



Der gemeinnützige Verein grenzenlos e.V. betreibt seit 1998 eine mildtätige und frei finanzierte soziale Einrichtung mit Restaurantbetrieb, die von Armut betroffenen Bürger:innen der Stadt Düsseldorf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglicht. Unter dem Motto: „*Wer miteinander isst, redet auch miteinander*“, verfolgt der Verein das Ziel, Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft zusammenzubringen und Kontakte anzuregen. Denn Armut bedeutet nicht nur das Fehlen finanzieller und materieller Möglichkeiten – in deren Folge leiden viele Menschen unter Vereinsamung und dem zunehmenden Verlust sozialer Kontakte. Das grenzenlos



schafft hier neben dem alltäglichen Restaurantbetrieb auch durch diverse Kunst- und Kulturangebote wie FreitagsKunst (Kunstausstellungen, Lesungen & Konzerte), SonntagsKochen (ehrenamtliche Gruppen & Freundeskreise kochen für die Gäste im grenzenlos), Küchen der Welt (ausländische Gruppen stellen ihre Kultur anhand ihrer landestypischen Küche vor) und dem jährlichen Sommerstraßenfest (Live-Bands, Essens- Getränkeangebote und eine Tombola ohne Nieten) einen Rahmen für Kommunikation und inspirierenden Austausch in angenehmer Atmosphäre.

Seit Juni verfügt das grenzenlos über einen Außensitzbereich und hat ein neues Nachmittagsformat eröffnet. Zweimal wöchentlich (Di und Do) öffnet das Café-Klatsch von 15.00 bis 17.30 Uhr und serviert neben Kaffeespezialitäten frisch gebackene Kuchen zu den bekannt verträglichen Preisen des grenzenlos e.V.

Der grenzenlos e.V. verfolgt das Konzept des Empowerments: Betroffene sollen sich ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst werden und mit eigener Kraft ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen. Um dies zu ermöglichen, bietet das grenzenlos ein niedrigschwelliges sozialpädagogisches Beratungsangebot zu lebenspraktischen Fragen, Hilfestellung bei behördlichen Angelegenheiten und Vermittlung zu Fachberatungsstellen.

Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, erhalten den *grenzenlos*-Pass und zahlen im grenzenlos den halben Preis – ein Angebot, von dem mittlerweile 2.041 Düsseldorfer:innen Gebrauch machen. Das grenzenlos akzeptiert auch den Düsselpass.



Kontaktdaten:
grenzenlos e.V.
Kronprinzenstraße 113
40217 Düsseldorf
0211 – 39 24 37

JUNG TRIFFT ALT

DÜSSELDORF E.V.

Aus PC-Recycling werden RE:PC und RE:PLAY

Im Jahresbericht 2025 hatten wir unser PC-Recycling-Projekt vorgestellt. Aus diesem Ansatz ist im Berichtsjahr ein erweitertes Bildungsangebot der Kinderakademie Düsseldorf entstanden: „RE:PC – Computer im Wandel und RE:PLAY – Digitale Rätselwelten". Beide Angebote richten sich an Kinder von 8 bis 12 Jahren und verbinden praktisches Lernen, Medienkompetenz, Nachhaltigkeit und gemeinsames Entdecken.

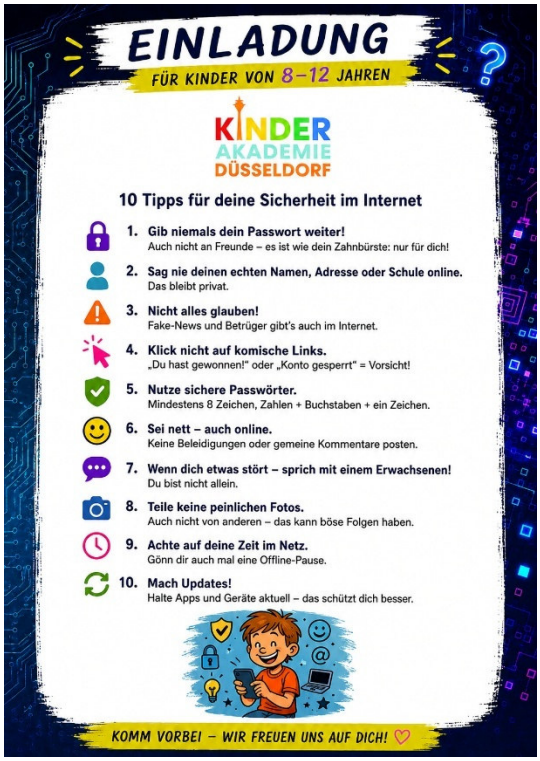


Diese Angebote finden im Rahmen von „Digitale Teilhabe" im Ausstellungsraum „Atelier Rheinblick", Weizenmühlenstraße 16, im Düsseldorfer Hafen statt. Zugleich sind sie Teil des Kunstprojektes „UR&P – Urbane Reflexion und Produktion". Der urbane Raum wird dabei nicht nur als Ort betrachtet, sondern als Handlungsraum: Vorhandene Technik, Wissen, Werkstattarbeit, soziale Verantwortung und kreative Gestaltung werden miteinander verbunden.

Bei RE:PC geht es darum, gebrauchte Computer weiterzuverwenden. So entstehen wieder nutzbare Lern- und Arbeitsgeräte. Gleichzeitig werden nicht mehr verwendbare Computerteile kreativ weiterverwendet und erhalten als Gestaltungs- oder Anschauungsobjekte eine neue Bedeutung. Aus dem ursprünglichen Recyclinggedanken wird ein Lernfeld, in dem Ressourcenschonung, Reparaturwissen und digitale Bildung unmittelbar zusammenkommen.

RE:PLAY ergänzt diesen technischen Schwerpunkt um spielerisches Problemlösen. In digitalen Rätselwelten wird geknobelt, gesucht, kombiniert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Die Kinder lernen Hinweise zu erkennen, Ideen miteinander zu verbinden und auch bei schwierigen Aufgaben nicht gleich aufzugeben. Spielen wird damit zum Ausgangspunkt für logisches Denken, Teamarbeit, Kreativität und selbstständiges Lernen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der sichere und verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien. Dazu gehören einfache, altersgerechte Regeln für Passwörter und persönliche Daten, der vorsichtige Umgang mit Links und zweifelhaften Informationen, ein respektvoller Umgang miteinander, sowie die Frage, wann es Zeit für eine Offline-Pause ist. Ziel ist, sich sicher und selbstbestimmt in der digitalen Welt bewegen zu können.



RE:PC und RE:PLAY stehen beispielhaft für unseren Ansatz der „Digitalen Teilhabe“: Kinder sollen Technik nicht nur konsumieren, sondern entdecken, ausprobieren, verstehen und selbst gestalten. Neugier ist ausdrücklich erlaubt, Anfassen und Selbermachen gehören dazu. Gleichzeitig entstehen Begegnungen, bei denen die Kinder gemeinsam lernen, sich gegenseitig helfen und unterschiedliche Fähigkeiten einbringen können.

Jung trifft Alt Düsseldorf e.V.
- Verein für den Dialog der Generationen / Kinderakademie Düsseldorf -

KINDER AKADEMIE DÜSSELDORF

Büro: Kirchfeldstr. 116, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 97715310 / 0173 2800667
E-Mail: info@kikadus.org
Internet: jtad.de
Projekt: wimart.eth.limo/07-computer-upcycling/07-index.html

KSL.NRW
Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben
Regierungsbezirk Düsseldorf

Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (KSL) Düsseldorf

1.) Inklusives Festival „KulturTandem“

Im November 2025 veranstaltete das KSL.Düsseldorf das inklusive Festival „KulturTandem“ auf Zollverein in Essen. Wir durften rund 450 Gäste begrüßen.

Thomas Kufen, Oberbürgermeister von Essen, übernahm die Schirmherrschaft und sprach ein Grußwort. Es gab ein vielfältiges Programm in Halle 12:

- Mitglieder der Compagnie des Aalto Ballett Essen tanzten gemeinsam mit Amateur*innen.
- Die blinde Sängerin CassMae bot beste Unterhaltung mit Gesang und am E-Piano.
- Aris Valentino und Stella Scholaja begeisterten mit bezaubernden Stimmen.
- Tan Caglar präsentierte Auszüge aus seinem Comedy-Programm und moderierte.
- Valentina Resnyanska und Shih-Hsiang (Andy) Chen begleiteten mit Violinmusik.
- Marvin Dillmann beendete den Abend mit einem eindrucksvollen Didgeridoo-Spiel.



Partizipatives Tanzprojekt mit dem Aalto Ballett



Tan Caglar

Am 23. September 2026 wird die Tanzvorführung in der Philharmonie Essen zu sehen sein.

2.) Künstliche Intelligenz (KI) und Inklusion

KI-Funktionen unterstützen diverse Formen der Barrierefreiheit. Sie bilden zum Beispiel die Basis von automatischen Untertiteln oder sind in Prothesen integriert, um Bewegungsabläufe zu stabilisieren. Um über diese neuen Optionen niederschwellig zu informieren, hat das KSL.Düsseldorf eine Beitragsreihe gestartet. Seit November 2025 erscheint etwa alle zwei Monate ein neuer Beitrag, der KI und ihre Möglichkeiten in Bezug auf Inklusion reflektiert. Mehr Infos: www.ksl-duesseldorf.de/de/themen/189/kuenstliche-intelligenz-ki-und-inklusion
Am 25. September 2026 um 14.20 Uhr stellen wir das Thema „KI und Inklusion“ im Rehacare Treffpunkt, Messe Düsseldorf, Halle 1, Stand A 13, vor.

Zudem planen die KSL.NRW gemeinsam mit Kooperationspartnern, ihr umfangreiches Wissen zu Inklusion zukünftig einfach und schnell zugänglich zu machen. Ein ausführliches und barrierefreies System im Stil eines Chatbots soll diverse

Fragen rund um Inklusion, Selbstbestimmung und Barrierefreiheit zu jeder Zeit mit zuverlässigen Quellen beantworten.

Kontakt:
Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (KSL) Düsseldorf
Tel.: 0211 – 69871320
E-Mail: info@ksl-duesseldorf.de
Web: www.ksl-duesseldorf.de

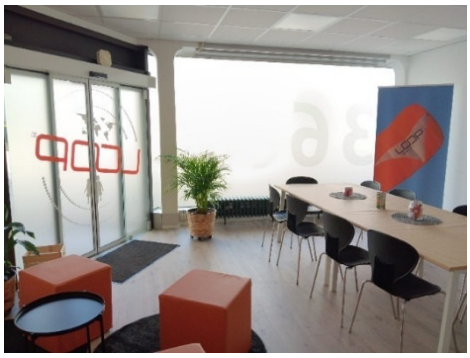
LOOP Kinderhilfe

Bei der LOOP Kinderhilfe handelt es sich um eine engagierte Kinderhilfsorganisation mit Sitz in Düsseldorf und Standorten in Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. LOOP verwirklicht das Recht der Kinder auf ein sicheres Zuhause, auf Chancengleichheit und auf ein selbstbestimmtes Leben. In den LOOP-Kinderhäusern und LOOP-Profi-Familien finden Kinder, die nicht mehr in ihrer eigenen Familie leben können, ein neues sicheres Zuhause. Wir ermöglichen Jugendlichen mit schwierigen Lebensumständen, eine erfolgreiche Integration in unsere Gesellschaft und unterstützen Familien bei Erziehungsschwierigkeiten. Denn: Kindern steht eine glückliche Kindheit zu!
Gegründet wurde LOOP 2009 von Dirk Richter in Hückeswagen. Heute arbeiten 110 pädagogische Fachkräfte im Jahr mit durchschnittlich 330 Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

Die Angebote der LOOP Kinderhilfe im Überblick:

LOOP 360° in Ennepetal

Mitten in der Ennepetaler Innenstadt gelegen, bietet das LOOP 360° einen geschützten Raum für Begegnung und Beteiligung. Das Konzept: niederschwellig, offen und orientiert an den Interessen der Besucherinnen und Besucher. Neben verschiedenen Hilfsangeboten für Eltern, gibt es regelmäßig kostenlose Angebote für Kinder und Jugendliche zur Stärkung von Selbstwert und Teilhabe. Das LOOP 360° versteht sich als Ort, an dem Kinder, Jugendliche und deren Familien ganzheitlich gesehen, gehört und ernst genommen werden. Ganz im Sinne unserer grundlegenden Philosophie bei LOOP.



LOOP Kinderhäuser

Die Villa Humboldt ist eine unserer stationären Einrichtungen und bietet Kindern ab 12 Jahren ein liebevolles, sicheres und dauerhaftes neues Zuhause. In dem geschützten Umfeld können die Heranwachsenden zur Ruhe kommen, Vertrauen aufbauen und wichtige Entwicklungsschritte nachholen.
Ein engagiertes pädagogisches Team begleitet die Kinder individuell. Mit viel Herz,

Struktur und einem klaren Blick auf ihre Bedürfnisse. Die Villa Humboldt steht exemplarisch für unser Verständnis von kindzentrierter Jugendhilfe: achtsam, professionell und voller Zuversicht.



Prävention und Kinderrechte

Die Kinderrechte werden bei LOOP gelebt! Unter dem Motto: „Je früher Kinder ihre Rechte kennen, desto früher können sie für diese einstehen, wenn es zu Kinderrechtsverletzungen kommt.“ wurde 2020 erstmalig das Projekt Kinderrecht-Pakete, mit kostenlosem und kindgerechtem Bildungsmaterial für Grundschulen, ins Leben gerufen. Seitdem wird das Projekt kontinuierlich weiterentwickelt.

Im Jahr 2025 wurden anlässlich des Weltkindertages, am 20. September 6000 Kinderrechte-Pakete mit dem Themenschwerpunkt „Gesundheit“ an Schulen in ganz Deutschland verteilt. Die große Nachfrage zeigt, wie wichtig und wirksam kindgerechte Aufklärung über Kinderrechte ist.



LOOP Kinderrechte Mobil

Mit dem Projekt „LOOP Mobil – Spiel und Spaß mit den Kinderrechten“ werden Kinderrechte seit 2023 direkt zu den Kindern und ihren Spielorten in Düsseldorf gebracht. Ziel ist es, Kindern ihre Rechte unter Anleitung von Fachkräften spielerisch und kreativ näherzubringen. Das LOOP Mobil lädt zum Mitdenken, Mitgestalten und Mitspielen ein.



Einen umfassenden Einblick zu allen Projekten und Jahreshighlights veröffentlicht LOOP zudem in seinem **360° Magazin der LOOP Kinderhilfe**.

Online abrufbar unter:
www.loop-kinderhilfe.de



Kontakt

LOOP Kinderhilfe
Hildebrandtstr. 24C
40215 Düsseldorf
Tel. 0211 598999 60
kontakt@loop-kinderhilfe.de

pro familia
Beratungsstelle Düsseldorf

Die Beratungsstelle ist seit 57 Jahren eine verlässliche Institution für Beratung und Unterstützung in Düsseldorf. Zur Erfüllung ihres Auftrags bietet sie ein umfassendes Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsleistungen an.
Die Beratungsstelle verfügt über ein hochqualifiziertes, multiprofessionelles Team aus 16 Fachkräften mit medizinischer, psychologischer, sozialpädagogischer und sexualpädagogischer Expertise. Seit dem Jahr 2014 ergänzen Familienhebammen unser Angebot und leisten einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Unterstützung von Familien.
Die Anliegen der Ratsuchenden waren im Jahr 2025 äußerst vielfältig. Finanzielle Sorgen sowie globale Konflikte, die teilweise als existenzbedrohende Belastungen erlebt werden, prägten viele Beratungsgespräche. Auch die Auswirkungen rechtlicher, medizinischer und wissenschaftlicher Entwicklungen waren häufig Anlass für Beratungsbedarf.



pro familia Kolleg*innen CSD

Die Angebote der sexuellen Bildung stießen auch im Berichtsjahr auf eine anhaltend hohe Nachfrage bei unterschiedlichen Düsseldorfer Institutionen. Insbesondere Schulen sowie Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe meldeten einen erheblichen Bedarf an Informations-, Bildungs- und Beratungsangeboten an. Darüber hinaus nahmen zahlreiche Eltern, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte unsere Expertise in Anspruch. Auch Jugendliche und junge Erwachsene nutzten unser Beratungsangebot zu Fragen der Liebe, Beziehungsgestaltung, Sexualität und Verhütung. Die hohe Inanspruchnahme verdeutlicht die Wichtigkeit niedrigschwelliger und fachlich fundierter Beratungsangebote in diesem Themenfeld.
Neben den Beratungsangeboten in der Beratungsstelle beteiligten wir uns an zahlreichen Veranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit und setzten uns aktiv für

die Sichtbarkeit sexueller und reproduktiver Rechte ein.



pro familia Kolleg*innen bei einer Gegendemo

Bei der Einschränkung oder Kriminalisierung des Zugangs zu Schwangerschaftsabbrüchen sowie dem Propagieren reaktionärer Familienbilder oder dem Infragestellen der Selbstbestimmungsrechte von Frauen und queeren Menschen, beziehen wir klar Position. pro familia steht für die sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung aller Menschen. Für dieses Anliegen leistete das Team nicht nur Bildungs- und Aufklärungsarbeit in Form von Workshops, Informationsveranstaltungen und Beratungen, sondern engagierte sich darüber hinaus auch öffentlichkeitswirksam bei Demonstrationen und weiteren Aktionen. Darüber hinaus sind die Themen der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt längst fester Bestandteil unserer Arbeit. Sie gehören ebenso wie Fragen rund um Kinderwunsch, geschlechtliche Vielfalt und das Recht auf Diversität zu unserem Beratungsalltag. Als multiprofessionelles Team begegnen wir diesen Herausforderungen bedarfsorientiert, fachlich fundiert und mit großer Offenheit. Unser Engagement endet daher nicht an der Tür des Beratungsraums, sondern umfasst auch die aktive Mitgestaltung gesellschaftlicher Diskurse.

Das Beratungsangebot der pro familia Düsseldorf

Schwangerenberatung und Elternschaft • Beratung zu sozialrechtlichen und/oder finanziellen Fragen während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt • Psychologische Beratung bei Krisen vor und nach der Geburt • Psychologische und medizinische Beratung bei Früh-, Fehl- oder Totgeburt

• Paarprobleme bei der Umstellung auf die neue Lebenssituation/Elternschaft • Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik

Familienplanung und medizinische Beratung • Beratung zur Familienplanung und Bereitstellung von Schwangerschaftstests • Wechseljahresberatung und Frauengesundheit • Diaphragma-Anpassung • Verhütungs-, Kinderwunsch- und Schwangerschaftsberatung • Kostenübernahme von Verhütungsmitteln

Sexualpädagogik und AIDS-Prävention (Youth Work) • Sexualpädagogische Angebote für Schulklassen und außerschulische Institutionen • Beratung für Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern • Elternabende • Fortbildungen • Fachberatungen für Multiplikator*innen

Schwangerschaftskonfliktberatung • Rechtsgrundlagen • partnerschaftliche und lebensplanerische Aspekte • Klärung der Kostenübernahme • Ausstellung von Beratungsbescheinigungen • Beratung nach Schwangerschaftsabbruch • Sozialrechtliche und finanzielle Hilfen • Beratung zur vertraulichen Geburt

Familienhebamme • Fachgerechte Beratung während der Schwangerschaft und bei der Versorgung des Babys • Auf Wunsch Begleitung zu Ärzt*innen, Ämtern

oder Institutionen • Unterstützung beim Aufbau einer stabilen Eltern-Kind-Bindung Sexual- und Paarberatung • Paarprobleme • sexuelle Funktionsstörungen
Ehrenamtliche Rechtsinformation • Rechtsanwaltliche Informationen zu Themen im Familienrecht
Wir bieten Workshops und Öffentlichkeitsarbeit zu unseren Fachbereichen an. Alle Berater*innen unterliegen der Schweigepflicht. In allen Bereichen ist eine Onlineberatung möglich.

Kontakt:
Himmelgeister Straße 107
40225 Düsseldorf
duesseldorf@profamilia.de
Tel.: 0211 31 50 21

VEREIN FÜR JUGENDHILFE
TROTZDEM

TROTZi – ein kleiner Wegbegleiter für große und kleine Geschichten

Manchmal beginnen Projekte mit einem ausgearbeiteten Konzept, einem Projektplan und ziemlich vielen Tabellen. Und manchmal beginnen sie einfach mit einer Frage:
Was können wir Kindern und Jugendlichen mitgeben, das bleiben darf?
Bei TROTZDEM e.V. begleiten wir Kinder, Jugendliche und Familien in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen. Manche Wege sind gerade und überschaubar, andere verlaufen über Umwege. Es gibt Neuanfänge, Veränderungen und Entwicklung, manchmal auch Trennungen, Abschiede und Erfahrungen, die ein junger Mensch sich vermutlich nicht ausgesucht hätte.
Unsere pädagogischen Hilfen sind dabei immer für einen bestimmten Lebensabschnitt gedacht. Fachkräfte begleiten, unterstützen, hören zu, suchen gemeinsam nach Lösungen und gehen ein Stück des Weges mit. Und irgendwann endet eine Hilfe auch wieder.
Das ist richtig und wichtig.
Und trotzdem entstand bei uns der Wunsch nach etwas, das darüber hinaus mitgehen kann.
Etwas Persönlichem. Etwas, das nicht dokumentiert, bewertet oder erklärt. Etwas, das einfach da sein darf.
Aus diesem Gedanken ist TROTZi entstanden.
Nicht ganz perfekt. Zum Glück.
TROTZi ist ein kleiner Stoffbegleiter – und auf den ersten Blick vielleicht ein etwas ungewöhnlicher.



Seine Augen sitzen nicht ganz gerade. Seine Form hat Ecken und Kanten. Auf seinem Körper befinden sich verschiedenfarbige Klettpunkte und auch seine Frisur lässt durchaus Interpretationsspielraum.
Das ist kein Produktionsfehler. Das gehört so.

Denn auch Menschen entsprechen keiner Schablone. Kinder und Jugendliche bringen unterschiedliche Temperamente, Fähigkeiten, Interessen, Erfahrungen, Geschichten und manchmal auch Verletzungen mit.
TROTZi darf deshalb genauso sein: eigen, unverwechselbar und nicht perfekt.
Ein Begleiter, der mitwachsen darf. Das Besondere an TROTZi sind seine Klettpunkte.
Nach und nach können dort kleine Anhänger und Symbole ihren Platz finden. Sie können für ganz Unterschiedliches stehen: für Interessen und Fähigkeiten, für Menschen, die wichtig sind, für besondere Erlebnisse, für Mut, für Erinnerungen oder vielleicht für etwas, das ein Kind geschafft hat, obwohl es zunächst ziemlich schwierig erschien.
Vielleicht zeigt ein Kind auf einen Kletti und beginnt zu erzählen. Vielleicht möchte es einen neuen hinzufügen. Vielleicht wird einer wieder abgenommen.
Vielleicht gibt es einen, dessen Bedeutung nur das Kind selbst kennt.
Auch das gehört dazu.
Denn die Geschichte eines jungen Menschen gehört zunächst einmal diesem jungen Menschen.
„Ich gehöre …“
Ein kleines Detail an TROTZi ist uns besonders wichtig. An jedem TROTZi befindet sich ein Etikett. Darauf steht: „Ich gehöre _____.“
Zu Beginn ist diese Zeile noch leer. Irgendwann wird dort ein Name stehen.
Dann gehört dieser TROTZi nicht mehr zu einem Projekt und nicht mehr zu TROTZDEM e.V.
Dann gehört er zu einem Kind oder Jugendlichen.
Vielleicht sitzt er auf einem Bett. Vielleicht reist er im Rucksack mit. Vielleicht wird er festgehalten, wenn ein Tag schwierig war. Vielleicht landet er irgendwann auch einmal ziemlich unsanft in einer Ecke – auch das wird er vermutlich verkraften.

Vielleicht wird er zum Zuhörer für Dinge, für die gerade noch die richtigen Worte fehlen.
Oder er ist einfach nur da. Und vielleicht wird er viele Jahre später beim Aufräumen einer Kiste wiederentdeckt und erinnert an eine Zeit, an Menschen und an einen Teil der eigenen Geschichte. Wir wissen es nicht.
Die ersten TROTZis warten nun darauf, ihre Reise anzutreten.



Noch sehen sie sich ziemlich ähnlich.
Noch sind viele Klettpunkte frei.

Noch steht auf ihren Etiketten kein Name.
Das wird sich ändern.
Mit jedem Kind und jedem Jugendlichen wird ein TROTZi ein bisschen anders werden.
Neue Klettis werden hinzukommen.
Vielleicht verschwinden andere wieder.
Geschichten werden entstehen, von denen wir heute noch nichts wissen.

Und irgendwann werden aus vielen gleichen TROTZis lauter Einzelstücke geworden sein.
Eigentlich genauso, wie es sein sollte.
Denn Entwicklung bedeutet nicht, dass Menschen irgendwann alle an derselben Stelle ankommen.
Entwicklung bedeutet, den eigenen Weg gehen zu können – begleitet, unterstützt und mit dem Wissen um die eigenen Möglichkeiten.
Wir freuen uns sehr darauf, dass TROTZi künftig einige dieser Wege mitgehen darf.

Kontakt:
Trotzdem e.V.
Berliner Allee 30
40212 Düsseldorf
Kontakt@trotzdem-ev.de
www.trotzdem-ev.de

wfaa Düsseldorf
Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH

„Liebe ist alles“
Inklusives Theater begeistertet Publikum

Mit einem voll besetzten Kulturhaus Süd als Kulisse feierte das inklusive Theaterstück *`Liebe ist alles´* im Februar 2025 wiederholt einen großen Erfolg.



In Kooperation mit der Lebenshilfe Düsseldorf und dem Bühnen Kunst Salon Köln e.V. brachte die WfaA eine Neuinterpretation von Shakespeares Klassiker noch einmal auf die Bühne – unter der kreativen Regie von Katharina Weishaupt.

Das minimalistische Bühnenbild setzte auf starke Akzente: ein Balkon, die Stadt Verona, eine Gruft – ergänzt durch Projektionen und Graffiti-Schriftzüge, die den Schauplatz verrieten. Doch das eigentliche Highlight war die Erzählweise: Romeo Montague (beeindruckend gespielt von Dennis Gerhards) verliebte sich nicht in Julia, sondern in Julio Capulet (brillant verkörpert von Jannis Delbrouk). Die beiden Liebenden trotzen der Feindschaft ihrer Familien und heiraten heimlich mit Hilfe von Pater Lorenzo. Thomas Klein glänzte dabei gleich in mehreren Rollen – als Pater Lorenzo, Vater Capulet und als Polizei.
Wie im Original nimmt die Tragödie ihren Lauf: Romeo tötet Julios Cousin Tybalt, als ein Streit zwischen den Familien eskaliert. In der Rolle des Tybalt wütet und starb bei dieser Vorstellung diesmal Anne Albrecht ganz grandios.



Romeo wird nach einem tödlichen Duell verbannt; Julio soll zwangsverheiratet werden. In seiner Not greift er zu einem Schlaftrunk, doch ein verhängnisvolles Missverständnis nimmt seinen Lauf. Romeo glaubt an Julios Tod, nimmt Gift, und als Julio erwacht, folgt er ihm in den Tod. Doch das Finale überrascht: Die verfeindeten Familien versöhnen sich – und auf der Bühne bricht ausgelassene Freude aus.
Mit einem fröhlichen Tanz endete der Abend, begleitet von tosendem Applaus. Regisseurin Katharina Weishaupt stellte jeden Schauspielenden einzeln vor.



Mitgespielt haben (auf dem Foto von links): Dennis Gerhards als Romeo; Jannis Delbrouk als Julio; Elisabeth Obbers als Amme, Dienerin und Sally Wonder; Anne Albrecht als Tybalt und Bürger von Verona Goopinath Vigneshwaran als Graf Paris und Diener; Thomas Klein als Vater, Prinz und Vater Capulet; Lara Kebeeck als Mercutio, Balthasar und Fee; Anja Saemisch als Mutter Capulet und Bürgerin Veronas; Joelina-Leonie Quadt als Dienerin und Bürgerin Veronas; Zoe Olbing als Dienerin und Bürgerin Veronas; Sidney Hennig als Diener; Collin Betat als Diener; Luca Ross, Marika Viergutz und Petra Gendrizki als Bürger von Verona; Nina Jakobs als Regie-Assistentin und Katharina Weishaupt als Regisseurin.

Kontakt:
Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH
Marienburger Straße 24
40599 Düsseldorf
Telefon: 0211 882584-0



E-Mail: info@wfaa.de

wir machen das gemeinsam

Gemeinsam am Ball – der Rheinwiesen-Cup 2026

Fußball, Eis und ganz viel WIR
Was braucht es für ein gelungenes Sommerfest? Eine große Wiese am Rhein, gutes Essen, kühle Getränke, einen Eiswagen – und offenbar einen Fußball. Zumindest funktioniert diese Mischung bei uns ziemlich gut!
Am 4. Juli haben wir deshalb wieder unsere Sachen gepackt und sind auf die

Düsseldorfer Rheinwiesen gezogen. Gemeinsam mit unseren Freund*innen von der outback stiftung und Trotzdem e.V. haben wir dort unser Sommerfest gefeiert – inklusive Rheinwiesen-Cup, der inzwischen einfach dazugehört.

Pünktlich um 11 Uhr wurde angepfiffen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene gingen gemeinsam auf den Platz und spätestens nach den ersten Minuten war klar: Der Spaß steht natürlich im Vordergrund. Verlieren wollte trotzdem niemand so richtig. Also wurde gerannt, gekämpft, gejubelt und vom Spielfeldrand ordentlich angefeuert. Und während die einen alles auf dem Platz gaben, machten es sich die anderen auf der Festwiese gemütlich. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Catering und kühle Getränke stärkten Spieler*innen und Zuschauer*innen – und spätestens als der Eiswagen vorfuhr, verlagerte sich die Aufmerksamkeit dann für einen kurzen Moment vom Fußballplatz in Richtung Eis.

Drei Träger, eine ziemlich gute Mannschaft

Besonders freuen wir uns, auch in diesem Jahr wieder Teil des Rheinwiesen-Cups zu sein. Ins Leben gerufen wurde das Turnier von der outback stiftung – seit vergangenem Jahr sind auch wir mit dabei und gestalten den Rheinwiesen-Cup inzwischen gemeinsam mit der outback stiftung und Trotzdem e.V. aktiv mit. Auch über den Rheinwiesen-Cup hinaus verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit: Alle drei Träger engagieren sich seit vielen Jahren im PariNet und im Paritätischen Wohlfahrtsverband Düsseldorf.

Im Arbeitsalltag begegnen wir uns als Träger, Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen. Auf den Rheinwiesen dann eben auch mal als Mitspieler*innen, Gegner*innen, Fans oder gemeinsam auf der Picknickdecke.

Und genau das mögen wir an diesem Tag!

Denn gute Zusammenarbeit entsteht nicht nur in Besprechungen, am Telefon oder per Mail. Sie entsteht auch dort, wo Menschen Zeit miteinander verbringen, sich kennenlernen und miteinander lachen. Wir drei Träger bringen unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven mit – aber uns verbindet die Leidenschaft an unserer Arbeit mit jungen Menschen und die Überzeugung, dass vieles gemeinsam einfach besser gelingt.

Beim Rheinwiesen-Cup kann man das ziemlich gut sehen. Und manchmal eben auch hören – besonders dann, wenn es vor dem Tor knapp wird.

Am Ende zählt eben doch das Miteinander…

Natürlich gab es Fußball. Natürlich gab es Gewinner*innen. Und vermutlich wurde über die eine oder andere Schiedsrichterentscheidung auch noch ein bisschen länger diskutiert.

Was von diesem Tag aber vor allem bleibt, sind die vielen Begegnungen drumherum. Menschen, die sich lange nicht gesehen haben. Neue Gesichter, die plötzlich gar nicht mehr so neu sind. Gespräche ohne Tagesordnung. Kinder und Erwachsene, die gemeinsam kicken. Kolleg*innen, die zusammen am Spielfeldrand stehen. Und zwischendurch einfach mal Zeit, um miteinander einen schönen Sommertag am Rhein zu verbringen.



Für uns ist genau das WIR!
Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgespielt, angefeuert, organisiert, geschleppt, aufgebaut, abgebaut, gegessen, gelacht und diesen Tag mit uns verbracht haben. Und natürlich an die outback stiftung und Trotzdem e.V. – wir finden, wir geben zusammen eine ziemlich gute Mannschaft ab.
Bis zum nächsten Rheinwiesen-Cup!

WIR machen das gemeinsam!

Weitere Informationen unter:
www.wir-jugendhilfe.de

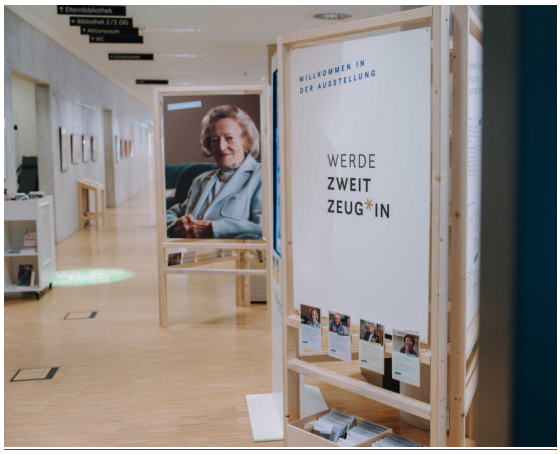
*

ZWEITZEUGEN e.V.

Geschichte
weitertragen

Erinnerungskultur gestalten. Verantwortung übernehmen.

ZWEITZEUGEN e. V. ermutigt und befähigt (junge) Menschen, sich selbst als Zweitzeug*innen aktiv gegen Antisemitismus und Diskriminierung im Heute einzusetzen. Der Zeitzeuge Elie Wiesel sagte einst: »Jeder, der heute einem Zeugen zuhört, wird selbst ein Zeuge werden.«. Davon geleitet, dokumentiert der Verein (Über)Lebensgeschichten des Holocaust, um sie nachfolgenden Generationen als Zweitzeug*innen weiterzuerzählen. Dies geschieht in analogen wie digitalen Bildungsprojekten, Ausstellungen und Veranstaltungen, die insbesondere Kindern ab zehn Jahren einen persönlichen Zugang zu den Themen Nationalsozialismus und Holocaust ermöglichen. 2025 wurden 10.594 Kinder und Jugendliche und 3.463 Erwachsene (u.a. Pädagog*innen) zu Zweitzeug*innen, womit seit der Gründung die Marke von 100.000 erreichten Personen überschritten wurde.



ZWEITZEUGEN-Wanderausstellung

Ein zentraler Fokus lag auf der Weiterentwicklung der Bildungsarbeit: Der Verein agiert nun noch antisemitismuskritischer, um auf die beunruhigenden gesellschaftlichen Entwicklungen nach dem 7. Oktober 2023 zu reagieren. In 584 Workshops lernten Teilnehmende, Antisemitismus als gegenwärtige Realität zu erkennen und eigene Handlungsoptionen zu entwickeln. Besonders erfolgreich war die Sichtbarmachung des Engagements junger Menschen durch 32 „Hand-Projekte“, in denen sie eigeninitiativ Erinnerungskultur gestalteten.


Junge Zweitzeug*innen gestalten Projekt gegen Antisemitismus.

Meilensteine und Innovationen

- Projektstart ›HOLO-VOICES‹: Auf der Essener Zeche Zollverein startete ein Leuchtturmprojekt, das mithilfe von KI und Hologrammen

neue Wege der digitalen Erinnerungskultur ebnet.

- ›Soccer Science Day‹: Der erste Fach- und Begegnungstag zum Thema ›Antisemitismus im Fußball‹ verdeutlichte den hohen Bedarf an politischer Arbeit in Sportstrukturen.

- Ausstellungsarbeit: An 13 Standorten erreichten Wander- und Bannerausstellungen über 7.500 Menschen. Ein inklusives Pilotprojekt in Hamm ermöglichte erstmals barrierearme Zugänge für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen.
- Schulische Verankerung: Die Arbeit ist mit 38 Kooperationsschulen (davon 6 neue Kooperationen 2025) fest im Schulalltag integriert, insbesondere in Nordrhein-Westfalen.

Für das Jahr 2026 plant ZWEITZEUGEN e.V., die digitale Erinnerungskultur durch den Start des Vermittlungsprogramms von ›HOLO-VOICES‹ weiter zu stärken. Zudem soll das ehrenamtliche Engagement neu organisiert und eine Kampagne mit prominenten Patinnen für Zeitzeuginnen-Geschichten gestartet werden. Ziel bleibt es, die pädagogische Qualität trotz des Wachstums zu sichern und als feste Größe in der antisemitismuskritischen Bildungslandschaft zu wirken.



Magazine mit Interviews der Holocaust-Überlebenden.

Annika Biernat
Leitung Öffentlichkeitsarbeit
E a.biernat@zweitzeugen.de
W www.zweitzeugen.de

Impressum

Herausgeber

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Kreisgruppe Düsseldorf
Ernst-Abbe-Weg 50
40589 Düsseldorf
duesseldorf@paritaet-nrw.org
www.duesseldorf.paritaet-nrw.org

Redaktion

Iris Bellstedt (verantwortlich)
Andrea Lüken (Redaktion)
Lea Repke (Lektorat)

Quellen

Berichte und Internetseiten der Mitgliedsorganisationen in Düsseldorf und der Kreisgruppe des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes in Düsseldorf.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren herzlich für ihre Beiträge zum Jahresbericht!

Weiter Informationen und LINKS zu den einzelnen Mitgliedsorganisationen im PARITÄTISCHEN in Düsseldorf finden Sie auf der Internetseite des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes in Düsseldorf: www.duesseldorf.paritaet-nrw.org